

Einbruch auf Fünf-Jahre-Tief

Beschleunigter Zerfall des Goldpreises

Der Goldpreis ist am Montag auf ein Fünf-Jahre-Tief gefallen. Auch die Preise der anderen Edelmetalle haben sich in dessen Sog weiter verbilligt. Für eine Trendwende spricht derzeit wenig.

von Michael Schäfer
20.7.2015



Der Goldpreis ist am Montag auf ein Fünfjahretief gefallen. (Bild: Imago)

hat sich zum Wochenbeginn beschleunigt. In einem von geringer Liquidität geprägten Handel an den asiatischen Finanzplätzen, verlor das Edelmetall temporär fast 4%. Zeitweise kostete es gerade noch 1088 \$/Unze und erreichte somit ein Fünf-Jahre-Tief. Einen grossen Verkaufsdruck habe es insbesondere an der Börse in Schanghai gegeben, wo die Umsätze ein Vielfaches des Üblichen betragen hatten.

Stabilisierung über 1110 Dollar

Der Goldpreis stabilisierte sich jedoch innerhalb weniger Minuten wieder im Bereich von 1110 \$/Unze, was dafür spricht, dass zuvor einige spekulative Kräfte im Markt agiert hatten. Im Tagesverlauf notierte das gelbe Metall leicht über 1110 \$/Unze (-2% gegenüber dem Vortag) und war damit so teuer wie im März 2010. Gegenüber seinem Rekordhoch im Mai 2011 bei 1900 \$/Unze büsste es damit immer noch mehr als 40% ein.

Starker «Greenback» belastet

Als grösste Belastung für den Goldpreis gilt derzeit der starke Dollar, der das Edelmetall für Käufer ausserhalb des Dollarraums verteuert und deshalb bremsend auf die Nachfrage wirkt. Erst in der vergangenen Woche hatte die Präsidentin der amerikanischen Notenbank Fed, Janett Yellen, Hoffnungen geschürt auf eine baldige Anhebung der Zinsen in den USA.

Eine solche würde neben der Stärkung des «Greenback» zur Folge haben, dass andere (vor allem zinstragende) Anlageklassen für Investoren wieder attraktiver werden, was nachteilig für den Goldpreis wäre. Wenig Dynamik zeigt aktuell auch die Nachfrage aus der Schmuckindustrie. Sie leidet immer noch unter dem Einbruch der Schmuckverkäufe in China, wo die Regierung eine Antikorruptionspolitik verfolgt.

Unsicherheitsfaktor China

Noch schwer abzuschätzen ist die künftige Goldnachfrage der chinesischen Notenbank, die zu den wichtigsten Käufern zählt. Diese hatte am Freitag erstmals seit 2009 Auskunft gegeben über die Entwicklung ihrer Goldreserven. Demzufolge sind diese in den vergangenen sechs Jahren von 1054t auf 1658t gestiegen, was einem Plus von 57% entspricht. Für weitere Käufe spricht die dem Edelmetall von der People's Bank of China attestierte wichtige Rolle im Rahmen der Reservpolitik.

Allerdings, analysiert die UBS, seien die chinesischen Währungsreserven in den vergangenen Jahren gesunken. Dies könne unter Berücksichtigung der Zukäufe zu einem höheren Goldanteil bei den Reserven führen und somit die künftige Nachfrage drosseln. Dies entspreche auch der UBS-Erwartung für die Nachfrage des offiziellen Sektors insgesamt.

Goldaktien verlieren überproportional

Im Sog des Goldpreises rutschten auch die Notierungen von Silber, Platin und Palladium weiter in den Keller. Auch hier kam es zu einer Erholung, nachdem die Verluste zeitweise bis zu 4% betragen hatten. Seit Jahresbeginn haben sich Gold und Silber je um rund 6% verbilligt, bei Platin und Palladium betragen die Einbussen rund 19% und 24%. Besonders stark vom Zerfall des Goldpreises betroffen sind die Aktien der Produzenten des gelben Edelmetalls. Seit Jahresbeginn hat der NYSE-Arca-Gold Bugs-Index 22% eingebüsst und seit seinem Hoch im August 2011 sogar 80%.